

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0154

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

krank befunden; der 28te von verminderter und schmerzhafter monatlicher Reinigung nach den Wochen, aus Zusammenziehung, und vielleicht Zusammenwachsung der Gefäße der Mutter; und der 29te von einigen durchstochenen arteriis intercostalibus. Die sieben folgenden Artikel enthalten einige kurze Sectionsberrichte, und von den beyden übrigen handelt der erstere von einem beschwerlichen Magen-Krampfe, und der andere ist ein kurzer Begriff von den sämtlichen Theilen der Medicin und Chirurgie in ihrem Zusammenhange. Der Herr Herausgeber macht sich anheischig, im Fall, daß diese beyde Theile Beyfall fänden, diese Arbeit fortzusetzen. Ist zu haben um 4 fl. 27 kr.

Florenz. In Joh. Bapt. Stecchi Druckerer ist fertig geworden: Osservazioni storiche di Domenico Maria Manni, Academico Fiorentino, sopra i Sigilli antichi de' Secoli bassi. Tomo decimo settimo, in 4to, 21. Bogen. Wir haben bereits verschiedene mal die Bemühung des Verfassers, die Geschichte Italiens in den mittlern Zeiten zu erläutern, und das Andenken der berühmtesten Familien zu erneuren, in diesen Blättern gerühmt; jezo aber finden wir uns hierzu um so viel mehr verbunden, da dieser neue Theil von denjenigen Siegeln, so man in Italien in 12ten und den folgenden Jahrhunderten gebraucht, gar besondere und schöne Stücke in sich hält. Die vornehmsten darunter sind dasjenige, dessen sich die Ritter der Mutter Gottes von Verusio bedient, das Siegel des Castri Vichi und Rossolenà, ein anderes, so Konstantius Sforzia, Biscontè von Meyland, gebraucht, und endlich das Hand-Siegel der Beatrix Colonna, einer Tochter Fabricii, Herzogs von Valiano. Die Materien, so der Verfasser bey dieser Gelegenheit untersucht, sind die Nachrichten von der Familie von Castiglione, von der Einsetzung des Ritter-Ordens der Cavalieri Gaudenti, von einem alten, heute zu Tage ganz unbekanntem Nonnen-Closter zu Florenz, von dem Wapen des Hauses Colonna, und

von Benedicto Gaetano de Pisis. Man kan versichert seyn, daß diese Nachrichten zuverlässig seyn müssen, da Herr Manni einen grossen Theil seines Lebens auf die Kenntniß der Italiänischen Häuser gewandt hat.

Bergamo. Der Abt Serafsi, öffentlicher Lehrer der Beredsamkeit allhier, hat eine Sammlung aller lateinischen Werke des berühmten Jesuiten Peter Massèi ans Licht gestellt. Dieselbe bestehet aus drey Quartbänden, darinnen man eine grosse Menge ungedruckter Schriften dieses berühmten Mannes zusammen getragen findet. Die Schreibart, deren sich Massèi in seinen Schriften bedienet hat, ist jederzeit wegen der Reinigkeit der Sprache sehr hoch geschäzet worden. Es wird so gar von ihm erzählt, daß er, um durch das Lesen des Lateinischen Breviarii nicht in seinem Geschmacke verderbet zu werden, die Erlaubniß gesucht und erhalten habe, solches in Griechischer Sprache abzulesen; doch lassen wir diese Erzählung, da sie nicht eben auf die sichersten historischen Beweise gegründet ist, an ihren Ort gestellet seyn. Peter Massèi wurde im Jahre 1536. zu Bergamo geboren, und seine Familie war eine der vornehmsten und edelsten dieser Stadt. In seiner Jugend gieng er nach Rom, allwo Johannes Franciscus Lottinus und Paulus Manutius ihm ihre Freundschaft gönneten, und ihm das öffentliche Lehramt der Beredsamkeit zu Genua zuwege brachten, in welcher Stadt er auch den Jesuiterorden annahm. Nachdem er einige Briefe der Jesuiten, die wegen Ausbreitung der Christlichen Religion nach Japan geschickt waren, in schönes Latein übersetzet, und zum Druck befördert hatte, so ward er von dem Portugiesischen Cardinal Arigua nach Lissabon berufen, um eine Historie von den beyden Indien zu schreiben. Er folgte diesem Berufe; indem er aber an diesem Werke arbeitete, bestieg dieser Cardinal den Portugiesischen Thron, der durch den Tod König Sebastians, seines Veters, ledig geworden war. Nachdem dieser neue König

König mit Tode abgegangen war, lehrte Wassei wieder nach Rom zurück, und unternahm daselbst die Historie Gregorii des XIII. auszuarbeiten. Er starb 1603. nachdem er schon lange vorher seine Gesundheit durch vieles arbeiten gänzlich ruiniret hatte. Er war im Umgange von einer so stillen Art, daß Scioppius, der aus keiner andern Ursache nach Rom gekommen war, als mit diesem Manne Bekanntschaft zu machen, nicht vier Worte aus seinem Munde bringen konnte, und, da er ihn gerne hätte Lateinisch reden hören, so war es ihm nicht möglich, solches von ihm zu erhalten. Er war so langsam im Schreiben, und so eigensinnig in seinen Ausdrückungen, daß er öfters in einem Tage kaum 10. bis 12. volle Zeilen zusammen brachte. Er entschuldigte sich damit, indem er sagte, man lese ein Werk, um zu wissen, ob es gut sey, nicht ob man kurze Zeit mit dessen Ausarbeitung zugebracht habe. Die Schönheiten der Italiänischen, Griechischen, Spanischen und Japanesischen Sprachen verstand er aus dem Grunde, und er würde in allen diesen die vortrefflichsten Werke auszuarbeiten geschickt gewesen seyn, wenn ihn nicht sein langsames Naturell davon abgehalten hätte. Herr Serassi hat sein Leben, das mit verschiedenen merkwürdigen Nachrichten angefüllt ist, der Sammlung seiner Werke vorgesezt.

Wittenberg. Ahlfeld verkauft: *Adami Rechenbergii Summarium Historiæ Ecclesiasticæ, in usum studiosæ juventutis adornatum. Præmisit Antelogeium ad Lectorem de Prudentiæ in sanctioris historiæ studio necessariæ causis* Joach. Sam. Weickhmann, S. S. Theol. D. & P. P. in 8vo, 2. Alphab. Der kurze Begriff der Kirchen-Historie, welchen der sel. D. Rechenberg, eine wahre Zierde der Leipziger Academie, ehemals herausgegeben, ist, wie alle andere Schriften dieses gelehrten Mannes, mit so großem Beyfall aufgenommen worden, daß er sich schon längstens in den Buchläden unsichtbar gemacht. Dieser Ursache wegen hat Herr D.

Weickhmann, da er solches Buch bey seinen Vorlesungen über die Kirchen-Historie zum Grunde legen wollen, diese saubere und von Druckfehlern gereinigte Ausgabe veranfalet, und bey solcher Gelegenheit eine gründliche Abhandlung von den Ursachen, warum man bey der Kirchen-Historie grosse Vorsicht und Behutsamkeit gebrauchen müsse, verfertigt. Unterschiedene Gelehrte der Catholischen Kirche stehen in den Gedanken, daß die Keger, worunter sie sonderlich die Lutheraner verstehen, heutiges Tages nicht so wohl durch Disputationen und Argumente aus der Theologie, als vielmehr durch die Kirchen-Geschichte, widerlegt werden müssen, indem sie daraus am deutlichsten abnehmen könnten, daß ihre Lehre neu, und den Vorfahren unbekannt gewesen. We den Scioppius unter andern ausdrücklich bekennet, daß er durch Lesung der *Annalium Baronii* von der Wahrheit der Catholischen Religion überzeugt worden. Um nun dem Verdachte, als ob unsere Lehre neu sey, recht zu begegnen, ist es allerdings nöthig, die Kirchen-Geschichte gründlich zu studieren, dabey man aber sich wohl in Acht zu nehmen, und alle mögliche Behutsamkeit anzuwenden hat. Denn erstlich haben wir eine gar geringe Zahl von guten Schriften der ersten Jahrhunderte übrig, und insbesondere sind diejenigen, so von den Meynungen der Keger handeln, sehr unzuverlässig. Hernach sind auch nicht wenige Bücher, so die besten und ältesten Schriftsteller hinterlassen, sehr übel gehalten und verstümmelt worden, ja man hat gar verschiedenen die Namen der ersten Kirchen-Väter vorgesezt, an welchen sie doch gar keinen Theil gehabt. Endlich haben die neuen Herausgeber bald etwas von den ibrigen beygefügt, bald etwas weggelassen, wie hier von der im 16ten Jahrhunderte zu Venedig veranstalteten Ausgabe des heil. Augustini, und dem von Joh. Gagnero besorgten *Arcuino Avico*, insbesondere angemerket wird. Ist zu haben um 45 kr.